

## Tropische Reisen.

### II.

#### Ueber den Quindiapass.

Von A. H. Fassl, Bogota.

Nach fast zweijähriger Sammeltätigkeit in West-Colombia rüstete ich mich Ende August 1909 zur Weiterreise nach der Central-Cordillere, um dem Hauptziel meines ganzen Unternehmens näher zu kommen. Mein Diener war mit dem Reittiere bereits den Landweg nach Cartago vorausgegangen, während wir uns selbst, mein Bruder und ich, am 2. September einem laugen, eisernen Kahne der Cauca-Navigation in Cali anvertrauten und nach 3 Tagen ebenfalls glücklich Cartago erreichten. Ich übergehe die Einzelheiten dieser Flussfahrt, die an einzelnen Stellen wegen des niedrigen Wasserstandes oft recht bedenklich wurde. Die schlechte Kost der im Ganzen nur 4 Passagiere besserte ich durch Wildtauben auf, die oft in grosser Anzahl die Uferbäume belebten; an einem Punkte gelang es mir in einer halben Stunde 15 Stück zu schiessen. Auch die berüchtigte Moskitoplage des Caucastromes bekamen wir in vollen Masse zu spüren.

In Cartago verblieben wir nur einen Tag, um die Besorgung von Reit- und Tragtieren über den Quindiapass zu erledigen. Nur wer jemals in tropischen Landen gereist ist, der kennt die Unannehmlichkeiten, die mit dieser so wichtigen Angelegenheit verbunden sind. Zunächst findet man oft überhaupt keine Lasttiere, dann kommt Einer an, der zu wenig oder zu schwache Mulas hat; aber schliesslich hatte ich doch am Abend einen Menschen und 4 Tiere beisammen; und nun begann erst ein langweiliges Feilschen; denn der Mann fordert einen Preis, womit man mit einem grossen Hausstand durch halb Europa übersiedeln könnte. Nach vielem Aerger wird man schliesslich einig. — Die Nacht in Cartago verlief trotz aller bösen Erwartungen ruhig; denn hier war der Ort, wo Prof. Thieme vor 30 Jahren des Morgens die Flöhe wie Mohnkörner aus dem ins Bettlaken gestreuten Insektenpulver herauslas, um selbes wieder für die nächste Nacht zu verwenden; er hat mir dies Erlebnis öfters erzählt.

Am nächsten Morgen verzögert sich der Abmarsch natürlich wie immer und zwar, weil es sich herausstellt, dass die Maultiere für die Cargo (Gepäck) ungenügend beschlagen sind; auch bestehe ich auf Auswechslung eines besonders kleinen Tieres, was aber erst dann geschieht, als ich das mitgebrachte als „Ziegenböckchen“ bezeichne, welche Kränkung sich der stolze Sohn Colombias nicht zweimal sagen lassen will. Auch das gemietete Reittier für meinen Bruder scheint vor 15 Jahren für diesen Zweck schon besser gewesen zu sein. — Mit ziemlicher Verspätung wird schliesslich doch um 9 Uhr aufgebrochen.

Cartago, die alte Stadt mit wenig Leben und Verkehr, bleibt bald im Rücken. Ueber den Cauca ist noch ein langer Nebelstreif gebreitet, — sonst aber ein klarer, sonniger Sommertag. Drüben sind die Züge der West-Cordillere in einem leichten, blauen Dunst gehüllt und nur die Spitzen und Linien einiger besonders hoher Erhebungen zeichnen sich in weiter Ferne scharf vom Horizonte ab. Von der Central-Cordillere aber, die für nächste Zeit unser ständiger Aufenthalt sein soll, sehen wir so gut wie gar nichts. Das hügelige, schütter bewaldete und allmählich ansteigende Vorland verschliesst hier den Hauptzug des Gebirges und die gehoffte Aussicht auf die hohen Schneeberge ist durch eine weisse Wolkenwand verhüllt. — Niederes Gesträuch und lehmiger Boden führen uns sanft bergan. Zahlreiche

*Heliconier* beleben die roten Verbenen-artigen Blüten zu seiten des Weges, wir bemerken in Anzahl *Hel. doris L.* in allen 3 Farben, *chestertonii Hew.*, *epicydnides Stgr.* und zwei rote *hydra*-Formen. Bald kreuzt auch der erste *Morpho peleides Koll.* unseren Weg; und ich fange 2 Exemplare einer hübschen, dunkelbraunen *Opsiphanes-Art* (= *cassiae rubigatus Stich.*), die an Exkrementen saugten. *Danaiden* sitzen oft gepaart an einer niederen Pflanze, die einen Milchsaft enthält. — So gelangen wir nach einigen Stunden zum Rio la Vieja, dessen Uberschreiten infolge Fehlens einer Brücke recht zeitraubend ist. Das Gepäck wird abgeladen und auf einem schmalen Einbaum überführt; die Tiere erreichen schwimmend das andere Ufer, was auch mein Hund der wackeligen Barke vorzieht. Ich benütze die Verzögerung, um unter den zahlreich am Uferschlamm sitzenden Faltern etwas Musterung zu halten; es sind alles Vertreter der heissen Zone: *Catopsilia*, *Eurema*, *Dione*, *Coluena*, *Phyciodes*, *Callicore* etc., auch die schöne *Chlorippe cherubina* ist in einzelnen Stücken darunter, aber sehr schwer zu fangen. Zu etwas vorgerückter Stunde wird in einem kleinen Häuschen am Wege, der Schule von Balsa, das kurze Mittagsmahl eingenommen. Der nachmittägige Weitermarsch bringt bewölkten Himmel und zeitweilig Regen. Erst nach Einbruch der Dunkelheit erreichen wir Pavas, eine kleine Häusergruppe, das schon 1800 m hoch, also in der gemässigten Zone liegt. Ich leuchte noch vor dem Hause einige Wasserstellen ab und erbeute verschiedene Geometriden, meist *Sabulodes spec.*, deren Vorkommen die höhere Lage des Punktes dokumentiert.

Am nächsten Tage wird früh aufgebrochen. Nachdem die Morgennebel etwas zerstoßen sind, kommt mit einem male ein Stück des Kammes der Cordillere zum Vorschein; es ist ein langer Rücken über dem Baumwuchs, der mit dem Nevado del Quindiu (5000 m) endigt; trotz der grossen Entfernung erkennen wir deutlich den eingefallenen Krater, dessen faltige Aussenseite mit Schnee bedeckt ist, während die innere windgeschützte Umwallung zum Teil noch Vegetation trägt. Wieder steigt unser Weg allmählich bis zu 2000 m an. Die Tagfalter der heissen Zone sind verschwunden, nur *Pyrameis* und *Dione* blieben uns treu. Hin und wieder fliegt eine *Prepona chromus* mit surrendem Geräusch vorüber; *Pedaliodes manis Fldr.* ist hier wie überall in derselben Höhe der Cordilleren, die erste und niederste Vertreterin ihrer Gattung. Nochmals senkt sich der Weg zum Rio Bognia hinab, den wir mit leichter Mühe überschreiten; aber am jenseitigen Ufer erwartet uns ein steiler, beschwerlicher Anstieg mit schlüpfrigen Lettenboden. Um Mittag wird Salento erreicht, eine schmucke Colonie der Antioqueños, wo heute wie jeden Sonntag auf der geräumigen Plaza Markt abgehalten wird; Tabak und Panela (Rohzucker) spielen dabei die Hauptrolle. Mein Bursche leistet sich für den Weitermarsch ein Paar Alpargatas (Sandalen); die hier für ca. 75 Pfg. etwa um die Hälfte billiger sind, als unten im Caucafale. Das Mittagessen war colombianisch und behagte uns recht wenig, mit Ausnahme der schon lange entbehrten frischen Butter.

Der Weitermarsch gestaltet sich wegen der Steilheit des Weges recht schwierig; der Pass windet sich wie die meisten Andenwege längs eines Cuchillo (scharfen Bergrückens) zur Höhe. Bei 2400 m erscheinen andere *Pedaliodes*-Arten. Eine kleine, graue Spezies mit falllaubähnlicher Rückseite (*P. panyasis Hew.*) fliegt in beiden Geschlechtern am Wege; hin und wieder kommt eine weissgebänderte, grössere Art, *Ped. peucestas Hew.* An einer sumpfigen Wegstelle fliegen auch einige kleine, tagliebende Spanner (*Scordylia*) auf, die dort gesaugt hatten. Sonst aber ist die Gegend recht falterarm.

wohl infolge der gänzlichen Abholzung der dem Passe zunächst gelegenen Hänge. Ausserdem befinden wir uns hier an der rauhen Westseite des Gebirges, die an allen drei Cordillerezügen Colombias in gewisser Höhe (etwa zwischen 1000—2500 m) auffällig insektenarm ist im Verhältnis zu gleich hohen Stellen der Ostabhänge; ausgenommen sind nur die geschützteren, besonders von Süden nach Norden ziehenden Täler, die nicht von den kalten Winden des stillen Ozeans getroffen werden.

Ueber 2500 m jedoch ist das Insektenleben jenem der Ostseite sowohl an Arten- wie Individuenzahl nicht merklich nachstehend, wohl infolge des Umstandes, dass in diesen ewig nebligen und eisig kalten Regionen das Klima ein ausgeglicheneres ist; früh kommen meist schon um 9 oder 10 Uhr gewaltige Nebelmassen von den Tälern des Cauca und Magdalena heraufgezogen; während nachmittags heftige Winde von unbestimmter Richtung die Gebirgsgrate umbrausen; abends senken sich die Nebelmassen wieder langsam zu Tal und die Nacht des Hochgebirges ist meist klar und wunderbar sternenhell. Nur wenn tagsüber um die Mittagszeit die dichten Wolken und Nebel ein Stückchen Blau des Himmels für einen kurzen Sonnenblick offen lassen, erscheinen die Tagfalter jener Zone und die kürzere oder längere Dauer der Mittagssonne ist ausschlaggebend für den Rhopalocerenfang des ganzen Tages. Oft ist es aber auch tage- und selbst wochenlang unfreundlich neblig, ein feiner Regen rieselt unaufhörlich hernieder und mehrere hundert Meter höher fallen Granitos (Graupeln). Auch diese einem Sammler recht unerwünschte Zeit sollte ich in Zukunft am Quindiapasse noch kennen lernen; denn bis zur nun erreichten Station Guineta (ca. 3000 m) dehnte ich meine meist mehrwöchentlichen Exkursionen aus, die ich, im Magdalental beginnend, über die Cordillere bis hierher unternahm, um besonders auch die Insektenfauna der hohen und höchsten Erhebungen des Passes kennen zu lernen. Ich fasse der Einfachheit und Kürze halber die verschiedenen Exkursionen nachstehend ohne zeitliche Trennung zusammen, da die Resultate ohnedem immer ziemlich dieselben gewesen sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Makrolepidopteren von Görz und Umgebung.

Beitrag zur Kenntnis der Fauna des österreichischen Küstenlandes.

Von J. Hafner, Laibach.

(Schluss.)

556. *Zygaena stoechadis* Bkh. v. *dubia* Stgr. Ueberall häufig von Mitte Mai bis ins letzte Junidrittel; die kleinere II. Generation von Mitte August bis Mitte September.

557. *Zygaena filipendulae* L. mit v. *ochsenheimeri* Z. Gleichzeitig mit den vorigen, von welcher sie (namentlich im weiblichen Geschlecht) oft schwer zu trennen ist.

558. *Zygaena angelicae* O. ab. *doleschalli* Rühl. Von Herrn Schulrat Dr. Schreiber-Görz im ersten Julidrittel auf dem Tschaun (Ternowanerwald) in Anzahl beobachtet. Ein mitgebrachtes Stück wurde von Fritz Wagner-Wien bestimmt.

559. *Zygaena transalpina* Esp. Ende Juni nicht hfg.

560. *Zygaena ephialtes* L. meist zu ab. *medusa* Pall. gehörig. Am Isonzoufer bei Strazig und im Grojnatale Ende Juni, anfangs Juli, nicht häufig. — Ab. *coronillae* Esp. und ab. *trigonellae* Esp. an den Abhängen bei Salcano nicht selten.

561. *Zygaena carniolica* Scop. (*hedysari* Hb.). An den Abhängen bei Salcano und bei Cronberg häufig von Mitte Juni bis Mitte Juli. Ab. *onobrychis* Esp. (mit rotem Ring) selten darunter. — Die ♂♂ mit schmaler, die ♀♀ mit breiter Umrandung der roten Flecke.

562. *Ino pruni* Schiff. Im Grojnatale ein ♂ gefangen, 29. Juni 1906.

563. *Ino chloros* Hb. Am Abhange ob Salcano ein Stück erbeutet, 4. Juli (det. Wagn.).

564. *Ino globulariae* Hb. Kalvarienberg, Grojnatal, nicht selten, Ende Mai (23. V.), Juni. Die ♂♂ meist blau-Kobdil, 12. Juni 1909 (Preiss.).

565. *Ino statices* L. v. *manni* Ld. mit Uebergängen. An den Abhängen bei Salcano nicht selten im Juni; bei Monfalcone bereits am 24. Mai angetroffen.

566. *Cochlidion limacodes* Hufn. Auf dem Kalvarienberge und im Grojnatale in der zweiten Junihälfte mehrere im Sonnenschein schwärmende ♂♂ beobachtet.

567. *Heterogenea asella* Schiff. Ein abgeflogenes Stück am 5. Sept. 1896 im Grojnatale gefangen (Preiss.).

568. *Acanthopsyche atra* L. (*opacella* HS.). Säcke überall in der Umgebung angetroffen.

569. *Pachytelia unicolor* Hufn. Ueberall gemein. Die ♂♂ schlüpfen Ende Mai (26. V.), Juni.

570. *Pachytelia villosella* O. An den Abhängen bei Salcano die Säcke nicht selten; die Falter schlüpfen im Juni.

571. *Oreopsyche plumifera* O. v. *mediterranea* Ld. In der zweiten Märzhälfte und anfangs April am Isonzoufer bei Strazig, die ♂♂ im Sonnenschein über dem Grase schwärmend, nicht selten. Die Falter schlüpfen ca. 1/2 11 Uhr vormittags und sind gegen 2 Uhr nachmittags schon abgeflogen. Darunter auch kleine Exemplare, die der Stammform angehören dürften.

572. *Psyche viciella* Schiff. Die Säcke überall in der Umgebung zu finden. Die Falter schlüpfen im Juni.

573. *Sterrhopterix hirsutella* Hb. Einen männlichen Sack am Abhange bei Salcano gefunden. Der Falter schlüpfte am 2. Juni.

574. *Phalacropteryx apiformis* Rossi. Säcke auf den Salzwiesen von Grado im Mai 1904 gesammelt (Galv.). Auch Ende April 1910 (Winke).

575. *Phalacropteryx praecellens* Stgr. An den Abhängen bei Salcano nicht selten. Die ♂♂ schlüpfen Ende März bis gegen Ende April ca. 11 Uhr vormittags und schwirren nahe am Boden, die ♀♀ aufsuchend.

576. *Rebelia sapho* Mill. Auf dem Kalvarienberge in der Nähe der „Drei Kreuze“, im Mai (etwa vom 5. an) bis Anfang Juni, nicht selten. Auch in der Nähe der Station St. Daniel-Kobdil und weiter an der nach Wiprach führenden Strasse angetroffen. Auf einer Wiese zwischen den Dörfern Cehovini und Terbizani am 14. Mai 1907 in Unmassen beobachtet. Die ♂♂ fliegen von 6—7 Uhr früh.

577. *Epichnopteryx pulla* Esp. An den Abhängen bei Salcano, an Grashalmen sitzend, Ende März, Anfang April. — Die Stücke haben auffallend schmale Flügel. (Vid. Rbl.).

578. *Psychidea bombycella* Schiff. Von Ende April (28. IV.) bis Ende Juni, überall, jedoch nicht häufig, in Hecken.

579. *Fumea casta* Pall. Säcke überall an Steinen, Mauern, Pfählen usw. angesponnen. Die Falter im Juni.

580. *Trochilium apiformis* Cl. Bei Cronberg am 14. Juni und in der Stadt am 19. Juni gefangen.

581. *Sciapteron tabaniformis* Rott. v. *rhingiaeformis* Hb. Ein Belegexemplar im Wiener Hofmuseum, legit Schulrat Dr. Schreiber-Görz. (Mitteil. des H. Dr. Galv.). — Auch bei Sesana gefangen (Winkl.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Tropische Reisen 113-114](#)